

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

20.3.1933 (No. 79)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Seit 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Seit 1756

### SPORTBLATT

den politischen  
Prinzipien  
des Tages  
für den  
Sport  
in Karlsruhe  
Redaktion:  
Königsplatz  
Manuskript-  
führung, Druck  
& Verlag  
m. b. H. Karlsruhe, Carl-Brück-Str. 6  
Telefon: 208  
Berliner Str. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9547

# Zusammenarbeit der vier Westmächte.

## In vollen Kürzen.

Reichskanzler Adolf Hitler ist am Montag früh 7.05 Uhr von München im Flugzeug nach Berlin zurückgereist.

Am Sonntag vormittag wurde die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Die Zahl der Aussteller ist erfreulich groß. Bereits in den ersten Messetagen war der Besuch sehr stark. Es konnten zahlreiche Kaufabschlüsse festgesetzt werden.

Die thüringische Regierung hat eine Verfügung erlassen, nach der den Beamten und Angestellten des Staates die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei und ihren Hilfs- oder Nebenorganisationen verboten wird.

Am Samstag nachmittag wurde der Nürnberg-er Oberbürgermeister Dr. Luppe in Schutzhaft genommen.

Anlässlich des 12. Jahrestages der Abstimmung in Oberösterreich veranstalteten die Besonderen Verbände heimatreuer Oberösterreicher im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin eine große Gedenkfeier.

Aus Vöhringen wird eine starke Belebung der eisenhaltigen Industrie gemeldet. Die Werke von Hagendingen und die Rombacher Hütte haben je einen Hochofen neu in Betrieb genommen und zahlreiche Arbeiter eingestellt. Die Belebung ist auf umfangreiche Aufträge der Sowjetunion zurückzuführen. Man spricht von 18.000 Tonnen Stahl als unmittelbare Folge der Verminderung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

In Eger (Tschemoslawei) erhielten bei Gemeindevahlen die Tschechen von 42 Mandaten nur 3. Die restlichen Mandate entfielen auf deutsche Listen.

Der österreichische Ministerrat hat sich in einer vierzehnstündigen Sitzung mit bedeutenden wirtschaftlichen und wohl auch politischen Fragen beschäftigt. Es wird die Gründung einer Amortisationskasse für die Banken erwogen.

In Paris und anderen größeren Städten Frankreichs fanden am Sonntag lebhafteste Kundgebungen gegen Steuererhöhungen statt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten.

Wie aus South-Bend (Indiana) gemeldet wird, ist für die Studebaker Automobilgesellschaft ein Zwangsverwalter ernannt worden. Die Schulden übersteigen die Aktiven um sieben Millionen Dollar.

Auf der Halbinsel Chalkidiki wurden neue starke Erdbeben verspürt. Besonders betroffen wurde wiederum das bei den letzten Erdbeben schwer heimgegangene Jerisbon. Die Einwohner haben ihre Häuser verlassen und nächtigen unter freiem Himmel.

Nachdem in Skandinavien mehrere Tage lang Frühlingswetter gemessen ist, ist am Samstag in Nordschweden wieder Winterwetter zurückgekehrt. In Gagaranda ist das Thermometer auf minus 20 Grad gesunken, an anderen Orten sogar noch tiefer. Dazu tobt ein starker Schneee Sturm.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland - Frankreich in Berlin endete unentschieden 3:3 (2:1).

Näheres siehe im Innern des Blattes.

## Waffenlager im Rathaus.

(1) Nürnberg, 20. März. Der Erste Bürgermeister Liebel teilt mit: Bei einer Durchsichtigung des Rathauses unter persönlicher Leitung des Ersten Bürgermeisters Liebel, die am Samstag vorgenommen wurde, ließ man bei Durchsichtigung des Lagers auf ein größeres Waffenlager, das in einer Bodenstube versteckt war. Zu dieser Kammer hatte der Hausverwalter keinerlei Schlüssel. Eintritt und Nachforschung war ihm streng verboten. Man fand dort etwa 10.000 Schußpatronenmunition, einen Zimmerkasten und eine Reihe von Gewehrteilen und Zetteln. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

## Mussolinis neuer Friedensplan.

### Das Ergebnis der Aussprache mit den britischen Ministern.

(2) Rom, 20. März.

In den Besprechungen, die am Samstag und Sonntag zwischen den englischen Ministern Macdonald und Simon und dem Chef der italienischen Regierung, Mussolini, auf der englischen Botschaft in Rom stattfanden, legte Mussolini einen Plan zur Zusammenarbeit der vier Westmächte England, Frankreich, Deutschland und Italien vor, der die gesamte politische Zukunft Europas festlegen, alle bestehenden Vertragsverpflichtungen anerkennen soll und einen fünfjährigen Rüstungs- und politischen Waffenstillstand vorschlägt; ferner soll nach dem Plan eine Revision der Friedensverträge nur durch den Völkerbund vorgenommen werden können.

Amlich wird über die Besprechungen mitgeteilt: Der Chef der italienischen Regierung hat sich am Samstag von 18-19 Uhr im Palazzo Venezia und am Sonntag von 14 Uhr bis 16 Uhr auf der englischen Botschaft mit dem britischen Premierminister Macdonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, unterhalten. Nach einem gründlichen und erhellenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde in diesen Unterredungen ein vom italienischen Regierungschef vorbereiteter Plan der Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der auf eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte zielt, um Europa und der Welt im Geiste des Kellogg-Paktes und der Erklärung der Nichtanwendung von Gewalt eine lange Friedensperiode zu sichern. Die britischen Minister werden Montag früh von Rom nach London abreisen und ihre Reise in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit haben werden, sich mit den Mitgliedern der französischen Regierung zu treffen.

Am Sonntag morgen um 8 Uhr besichtigte Ministerpräsident Macdonald den Capitolplatz. Dann begab er sich durch die neu geschaffene Via del Impero zum Colosseum. Um 12 Uhr wurde Macdonald vom König empfangen. Um 12.30 Uhr fand das Frühstück bei Hof statt, an

dem die englischen Minister und Mussolini teilnahmen. Am Abend um 7 Uhr waren die englischen Minister in Audienz beim Papst, und zwar wurde zuerst Macdonald allein in Privataudienz empfangen, dann Simon mit den übrigen Begleitern. Am späten Abend fand ein Essen in der englischen Botschaft statt.

In dem Echo der Pariser Presse zum Besuche Macdonalds in Rom spiegelt sich die ganze Unsicherheit der französischen Politik zwischen Hartnäckigkeit und Resignation, zwischen Hoffnungen und Pessimismus. Fast überall ist das Bestreben erkennbar, die Lage Frankreichs nicht durch offene Feindseligkeiten gegen Macdonald und Mussolini noch zu verschlechtern, und namentlich der Regierung nahelebende Organe bemühen sich eines besonders herablassenden Tones. Der als offiziös zu betrachtende Außenpolitiker des „Petit Parisien“ schreibt, Mussolini habe begriffen, daß er durch gewisse Gesten und Nebenbewegungen begünstigt habe, deren gefährlicher Charakter ihm heute klar geworden sei. Vor allem sei Mussolini ebenso wie Frankreich ein Gegner des Anschlusses, der aus Triest schnell einen deutschen Hafen machen würde.

Mit diesem Optimismus steht indessen der „Petit Parisien“ ziemlich allein da. Die unabhängige Presse spricht offen aus, daß die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Mussolini den Druck auf den Verfall der Vertrag zweifelslos verstärken würde. Macdonald habe sich bereits zum Revisionismus bekennt. Das „Echo de Paris“ läßt beständige Alarmrufe aus, um Mussolini aus dem Lager der gewalttätigen Revanche herauszubringen, müßte man ihm Geschenke machen, so vor allem die französische italienische Notwendigkeit. Aber es sei sehr wenig wahrscheinlich, daß es gelingen werde, ein solches Zugeständnis der französischen Regierung zu entreißen. Nur die „Volonté“ und die „Vieille“ treten auch bei dieser Gelegenheit für die Revision der Verträge ein und zwar im Interesse der französischen Sicherheit.

## Vor der Reichstagsöffnung.

### Die Umbauarbeiten in der Krolloper abgeschlossen.

(1) Berlin, 20. März.

Die Umbauarbeiten in der Krolloper, die zur Aufnahme des Reichstages notwendig waren, sind zum Abschluß gekommen. Innerhalb von zehn Tagen ist hier eine umfangreiche Arbeit geleistet worden. Die leitenden Herren der Reichsbauverwaltung und der preussischen Bauverwaltung konnten der Presse zeigen, daß die Arbeiten zweckmäßig und vor allem ohne große Kosten durchgeführt worden sind. Die Haupt Schwierigkeit bestand in einer Umänderung des gesamten Gestühls im Parkett. Der eiserne Vorhang bleibt geschlossen. Das Präsidium des Reichstages und die Reichsregierung finden ihre Plätze auf dem überbauten Orchester. Im Hintergrunde ist auf einem Sockel ein Reichsadler in schwarzer Farbe auf weißem Untergrund angebracht worden. Der Entwurf zu dem neuen Reichsadler, der eine straffere Haltung als der bisherige zeigt, stammt von Professor Böhm-Berlin. Er bedeutet aber noch nicht die endgültige Formung des Reichswappens. Zu beiden Seiten des Adlers werden die schwarz-weiß-rote und die roten Kreuzfahne aufgestellt finden. Im Saal sind 570 Plätze für die Abgeordneten geschaffen worden. Breite Gänge ermöglichen ein bequemes Hin- und Hergehen. Schreibpulte stehen nur in der vordersten Reihe, Ja- und Neinstimmen sind selbstverständlich auch vorhanden. Die Presse findet im ersten und zweiten Rang auf der rechten Seite insgesamt 280 Plätze. Arbeitszimmer für die Presse liegen im Garderobenhause, wozu ein Durchgang geschaffen worden ist. Die Mitte des ersten Ranges nimmt die Diplomatenloge ein. Links schließen sich die Plätze für Reichsrat- und Staatsratsmitglieder an. Die Beleuchtung ist umgearbeitet worden, um ausreichendes Licht für Abgeordnete und Presse zu schaffen. Die Publikumsstribünen liegen im zweiten Rang.

Laut „Blittlicher Beobachter“ wird die nationalsozialistische Reichstagsfraktion nicht nur an der Reichstagsöffnung im Braubend erscheinen, sondern auch am Staatsakt in der Potsdamer Garnisonskirche in Uniform teilnehmen. Die erste Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion findet am Montagabend statt.



Das Innere der umgebauten Krolloper mit Blick auf den Zuschauerraum und die Bühne.

Menschen sein und von ihm aus eigener Kraft bewerkstelligt werden muß, ohne daß der Entschluß dazu mit seinen weittragenden Folgen von außen gefördert oder gar erzwungen wird. Mander, der diese Zeilen liest, wird enttäuscht sein, weil sie ihm den ersehnten Ausweg aus der Not verschaffen und ihm eine Illusion rauben; aber eine ruhige, kurze Prüfung muß ihm zeigen, daß er dem Staate nicht zumuten darf, sich mit der Verantwortung für seine Loslösung von allen bisherigen Lebensbedingungen und für seine Verpflanzung in eine neue Umwelt zu belasten, deren Härte nicht jeder Auswanderer gemächlich ist.

Daß die Ansichten für Auswanderer heute im allgemeinen nicht gut sind, läßt sich denken. Immer noch ist das Schicksal der deutschen Auswanderer eng verknüpft mit der Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika; noch im letzten Jahr gingen ebenso wie im Durchschnitt der Vorjahre etwa drei Viertel der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten. Diese lesen bei der Erteilung der Einreisegenehmigung die schärfsten Mahnungen an und verlangen alle erdenklichen Sicherheiten dafür, daß der Einwanderer niemals der Allgemeinheit zur Last fällt. Unter den Auswanderern nach den Vereinigten Staaten überwiegen in den beiden letzten Jahren Frauen und Kinder, deren Ernährer seit Jahren drüben arbeiten und nun ihre Familie nachkommen lassen.

Von den übrigen Ländern der Erde scheidet ein großer Teil, z. B. Australien und Neuseeland, durch Einwanderungsverbote von vornherein aus. Asien bietet in geringem Maße Ausflucht für kaufmännische und technische Angestellte, die auf Grund eines Vertrages mit einer deutschen oder ausländischen Firma dort einen Arbeitsposten finden; eine Auswanderung auf Art und Weise allerding von vornherein zum Scheitern verurteilt. Afrika hat noch, namentlich in den ehemaligen deutschen Kolonien Südwest und Ostafrika, viel Raum für Siedler. Das dazu erforderliche Kapital, durchschnittlich etwa 25 000 M., ist indessen so groß, daß eine Auswanderung dorthin nur für wenige Menschen in Betracht kommt, solange diese Gebiete nicht wieder Glieder des Deutschen Reiches sind.

Südamerika steht augenblicklich im Mittelpunkt besonders vieler Auswanderungspläne. In Brasilien, Argentinien und Paraguay ist noch Land in großem Umfang zu haben und Leute mit ganz bescheidenen Ansprüchen, die harte Arbeit zu leisten und schwere Entbehrungen in Kauf zu nehmen gewillt sind, haben immerhin Aussicht, dort zu einem bescheidenen Selbstverdiensten zu kommen. Die Ansiedlung erfordert einige tausend Mark Kapital neben den Kosten der Überfahrt.

Europa erscheint in der Statistik der überseeischen Auswanderung naturgemäß mit verhältnismäßig geringen Zahlen, obwohl die Auswanderung nach den europäischen Ländern nicht unbedeutend ist. Sie geht überwiegend über Land, über die sogenannte grüne Grenze und wird statistisch nicht erfasst. Vielfach handelt es sich dabei um Saison- oder Zeitauswanderer, die nach Ablauf eines Arbeitsverhältnisses in die Heimat zurückkehren. In den letzten Jahren sind zahlreiche Facharbeiter nach Ausland gegangen, um bei der Durchführung des fünfjährigen Plans mitzuwirken; leider sind nach den vorliegenden Berichten die Gegenleistungen einschließlich Unterbringung und Verpflegung so wenig befriedigend, daß man niemand zuraten kann, dort sein Heil zu versuchen.

Unter allen Umständen bleibt die Auswanderung nicht ein großes Baanis, und es ist deshalb zu begrüßen, daß die Auswanderungswilligen sich mehr und mehr an die Gemeinnützigen Auswanderungsberatungsstellen wenden, anstatt sich in die Hände unkontrollierbarer Agenten und Gesellschaften zu begeben. Wenn der Berater

trotz besten Willens viele Anfragende enttäuschen muß, so ist das nicht seine Schuld — sondern es liegt an den Verhältnissen der Zeit, die vielleicht auch für den Auswanderer wieder einmal besser werden wird.

### SA-Mann ermordet

Am Samstag spät abends wurde auf der Chaussee nach Waldheim, etwa 300 Meter vor Benzken, die völlig verholzte Leiche des 27jährigen Mechanikergesellen Hermann Grigow aus Surminnen aufgefunden. Etwa 1 1/2 Meter von der Leiche entfernt lag Grigows völlig verbranntes Motorrad. Die ganzen Umstände lassen darauf schließen, daß Grigow, der der SA angehörte, von politischen Gegnern ermordet worden ist. In dem Tank des Motorrads wurde eine Leertüte entdeckt, die von einem Schuß herkömmt dürfte. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

### Das „Emden“-Schild.

Feierliche Uebergabe an den Kreuzer „Emden“.

Zur Uebergabe des von der australischen Regierung dem deutschen Volk zurückgegebenen Namensschildes der alten „Emden“ hatte sich am Sonntag mittag die Besatzung des neuen Kreuzers „Emden“ auf dem Achterschiff versammelt. Das Schild selbst war mit der alten Kriegsschiffes bedeckt. Davor hatten der Kommandant des Schiffes und der Stationschef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Roritzer, Aufstellung genommen. Roritzer hielt an die „Emden“-Besatzung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Jetzt nach neunzehn Jahren hat das australische Volk dem deutschen Volk dieses Namensschild des alten Kreuzers „Emden“ wiedergegeben und in Anerkennung des ritterlichen Kampfes der ersten „Emden“ die Feindschaft zwischen den bei-

den Völkern begraben. Das Gedenken gehe heute über den weiten Ozean hinweg zum australischen Volk, dessen auch die deutsche Reichsmarine heute in Dankbarkeit gedenkt. Das Gedenken gelte weiter der tapferen Besatzung der alten „Emden“, deren Ueberlebende an der heutigen Feier teilnehmen konnten, aber vor allem auch den treuen Kameraden, die im Heldekampf der „Emden“ ihr Leben gelassen hätten. Die neue „Emden“ gelobe, daß sie alle Zeit dem alten „Emden“-Geist nachstreben werde in Pflichttreue für das deutsche Vaterland. Mit einem Hurra auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und das deutsche Vaterland schloß der Chef der Marinestation der Nordsee seine Ansprache und ließ darauf das „Emden“-Schild entrollen. Es soll nunmehr auf dem Achterschiff des neuen Kreuzers „Emden“ befestigt werden.

### Hitler Ehrenbürger von Dietramszell

München, 20. März. Am Samstag mittag empfing Reichsminister Adolf Hitler im Braunen Saal eine Abordnung des Gemeinderates Dietramszell unter der Führung des Ersten Bürgermeisters und Kreisrates Jand. Bürgermeister Jand überreichte dem Reichsminister im Namen der Gemeinde Dietramszell nach kurzer Ansprache die Ehrenbürgerurkunde. Gleichzeitige Übergabe er ein Gemälde von Dietramszell. Reichsminister Adolf Hitler dankte in einer kurzen Rede mit herzlichen Worten.

### Treuegelöbnis der Oberschlesier.

12. Jahrestag des Oberschlesischen Abstimmungstages.

Berlin, 20. März. Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier versammelten am Sonntag im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses aus Anlaß der 12. Wiederkehr des obereschlesischen Abstimmungstages eine große Gedenkfeier. Der Vorsitzende Dr. Richter konnte Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung, der Gemeindebehörden und zahlreicher anderer Behörden und Verbände begrüßen. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Ziel der Verbände nach wie vor das gleiche bleibe: das ungeteilte deutsche Oberschlesien. Anschließend wurde ein Telegrammwechsel mit dem Reichspräsidenten und dem Reichs-

kanzler beauftragt. In den Telegrammen der Verbände an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wird das Treuegelöbnis der Oberschlesier zu ihrer Heimat erneuert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Wiedervereinigung Gesamtoberschlesiens in naher Zukunft erreicht werden könne. In ihren Antworttelegrammen sprechen der Reichspräsident und der Reichskanzler ihren Dank für das Treuegelöbnis und gleichzeitig den Wunsch aus, daß der Arbeit der Verbände für die Stärkung und Festigung des Deutschtums in der Ostmark auch weiterhin Erfolg beschieden sein möge.

Der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Woschek, erwähnte in seiner Gedenkrede, immer daran zu denken, daß das obereschlesische Land durch die Pariser Völkervereinigung entgegen der klar geäußerten Volksmeinung verstimmt worden sei. Eine Heilung sei nur möglich, wenn ganz Deutschland Obereschlesiens seine Liebe und Sorge zuwendet.

Reichstagsabgeordneter Konrad Rejzond erklärte u. a., es sei ein großer Irrtum, anzunehmen, daß Deutschland nur den Kampf um die Befreiung des Korridors führe. Ebenfalls unermesslich komme die Auseinandersetzung um Oberschlesien, um den ganzen deutschen Osten. In dieser Zeit der Spannungen in Europa und in der Welt müsse man nicht die nationalen Leidenschaften entfesseln, sondern auf dem Wege der Verständigung das Ziel erreichen. Aber gerade das Befestigen zur friedlichen Zusammenarbeit verpflichte uns, auf unserem Recht zu bestehen.

### Deutscher Wahlsieg in Eger.

Prag, 20. März. Die Gemeindevorstände in Eger endeten mit einem überwältigenden Siege der deutschen Wähler. Im einzelnen erhielten:

Partei	Stimmen	Mandate
Deutsche Nationalsozialisten	6506 (2457)	17 (18)
Deutsche Volksgemeinschaft	1152 (2406)	3 (6)
Deutsche Katholiken	2917 (3357)	8 (8)
Sozialdemokraten	2571	7 (18)
Deutsche Arb.- u. Wirtschaftspartei	345	1
Kommunisten	688	1
Fischer	1079	3 (9)
Deutsche Gewerkschaften	946	2

Die Wahlbeteiligung wird auf 95 v. H. geschätzt.

### Notverordnung in Oesterreich.

Regelung der Bankfrage.

Wien, 20. März. Das Ergebnis der Beratungen, die der Ministerrat in vierstündiger Sitzung gepflogen hat, wird amtlich bekannt gegeben. Es handelt sich um Notverordnungen, die sich ausschließlich mit der Bankfrage beschäftigen. Es sollen danach die Verträge der Direktoren der Banken mit Ende März aufgelöst werden. Neue Verträge können kein höheres Gehalt festsetzen als ein solches, wie es bereits geltend für die Direktoren der Kreditanstalt festgelegt worden ist. Außerdem werden die Rubenshäuser, die auf Sonderverträgen beruhen, wesentlich gekürzt. Der Höchstbetrag eines solchen Rubensgehältes wird mit 8400 Schillingen jährlich festgesetzt. Neu werden auch die Bezüge bei den Konzernbetrieben der Banken geregelt, wo die Gehälter 12 000 Schillinge im Jahr nicht übersteigen sollen. Ferner wird durch Notverordnung bestimmt, daß die Kollektivvertragslosen Pensionen der Bankangestellten, über deren Verabsicherung in den letzten Wochen bisher ergebnislos verhandelt wurde, nun im Gesetzgebungs- bzw. Verordnungswege neu geregelt werden. Es erfolgt somit wie schon früher bei der Kreditanstalt ein neuer gesetzlicher Einriss in das kollektive Vertragsrecht, das im übrigen, wie die Verlautbarung bemerkt, durchaus nicht völlig beseitigt werden soll. Besonders wichtig erscheinen die Maßnahmen, welche zum Auslaufen der eingezore-

nen Kredite bei den Konzernunternehmungen der Banken getroffen werden. Zu diesem Zweck, d. h. also zur Vereinfachung der Bilanz der Banken und zur Ermöglichung von Schuldnachlässen an deren Konzernindustrien, wird die Gründung eines Sanierungsamtes vorgezogen. Mit den Aufgaben dieser Sanierung wird die bereits bestehende „Gesellschaft für Revision und Treuhänderische Verwaltung“, welche der Nationalbank angeschlossen ist, mit einem Betrag von 180 Millionen Schilling ausgestattet. Von diesen 180 Millionen Schilling werden vom Staate Darlehensabgaben und Bundesstaatsanteile für 140 Millionen bereitgestellt, während die österreichische Nationalbank dieser Gesellschaft aus ihren Reserven einen Kredit von 40 Millionen gewährt. Aus diesen Mitteln wird das Institut Aktienbuchverreibungen und sonstige Aktiva der Banken erwerben und Mittel für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen. Dadurch wird den Banken ermöglicht, Abschreibungen in ihren industriellen Debitoren durchzuführen, d. h. also in den Industriebetrieben Nachlässe zu gewähren. Außerdem soll die Gesellschaft auch an der Konvertierung von landwirtschaftlichen und kommunalen Krediten mitwirken. Sie soll nämlich Pfandbriefe und Kommunalschuldverreibungen lokaler Kreditinstitute, vor allem der Landeshypothekendarlehen, antauchen, so daß diese die Mittel zu neuer Kreditgewährung erhalten.

### Badisches Landestheater

Im großen Haus:  
Wilhelm Tell von Schiller.

Bei ermäßigten Preisen fand das klassische Volksfreudendrama am Samstag abend einen betrüblich mäßigen, aber begeisterten Besuch, vornehmlich von Seiten der Jugend. Im großen Ganzen behält die Regie des Oberspielleiters Baumhoff die bisherige Besetzung bei und erzielt hiermit und mit seinen Künstlern, insbesondere den Vertretern der Hauptrollen, dankbaren Beifall. Durch Deutlichkeit und die zahlreichen Aufführungen gerade der letzten Jahre scheint hier in Karlsruhe Wilhelm Tell aus den gegebenen äußeren Gründen nicht mehr so recht zu zehren.

Tristan und Isolde von Richard Wagner.

Mit der gestrigen Aufführung hat die Landes-Ehne den Kreis der Opern und Musikdramen, soweit sie nicht Jugendstücke sind, geschlossen. Und zwar mit dem wagnerischen Wagnerwerk: mit Tristan und Isolde. Wenn etwas noch größer ist als diese herabblühende Darstellung verdichtender und damit erfüllter Liebe, so ist es die Ueberwindung ihres Schöpfers, der in den Meistersängern sich selbst als Hans Sachs zur göttlichen Heiterkeit, durchdringt, mit der er über sich selbst spottet kann, daß der Glühwurm fand sein Weibchen nicht, und doch den Johannistag triumphierend feiern konnte. Die Geschichte der Tristantragödie hat zu Karlsruhe eine engere Beziehung. Ihre Partitur ist nicht ohne Grund der Großherzogin Luise von Baden gewidmet. Aus wirtschaftlichen Gründen ist bei der verhältnismäßigen Vermögensbescheidenheit Großherzog Friedrich I. im Verlauf jener Verhandlungen, die der gerade (1861) begnadigte Barrikadenkämpfer, Kommunist, Sozialist und in seinem Kunstbereich stets der Freiheitskämpfer geliebte Aristokrat (im eigentlichen Wortverstand: aristos, d. i. der Beste!) mit dem Hofe führte, die noch nach Jahr und Tag erschütternde Möglichkeit vernichtet worden, daß Karlsruhe Bayreuth wurde. Eine schmerzliche Karlsruhe Betrachtung im Gedächtnisjahr Richard Wagners.

Bei einem für Sonntag bescheidenen Besuch — ein bestimmter Teil der treueren Theaterbesucher scheint das Theater neuerlich zu mei-

den — fand die Aufführung von Tristan und Isolde einen begeisterten Beifall, der sich besonders nach dem zweiten und nach dem Schlußausgang in zahllosen Hervorrufen den Dankesausdruck aus der Ergreifendheit löste. Die Besetzung war die überkommene der letzten Jahre. Bei der damaligen Gelegenheit der längeren Dagee fällt eine gewisse gleichmäßige Fülle des stimmlichen Klanges auf. So besitzt Theo Strauß mit seiner sonst nicht hoch genug zu preisenden Beachtung als Tristan nicht jene stärker faszinierende dunkle Färbung, wie sie der tragischen Gestalt gemäßer erscheint. Die Brangäne wird nicht von der Altistin oder doch Mezzosopranistin gesungen, sondern von der jugendlich-dramatischen, wodurch die Differenzierung von der Isolde gefährdet ist. Deswegen verdient darf man von einer vorzüglichen Aufführung berichten. Und das, obwohl Theo Strauß im zweiten Aufzuge von einer gelinden Heiserkeit befallen und damit im dritten an der vollen Entfaltung gehindert wurde. Einen sehr guten Tag hatte Fine Reich-Dörfl, die ihre über das Normalmaß gehende Isolde herrlich hinausführte und auch in der Darstellung gelochter wird. Malis Kants Brangäne hatte zunächst eine Unruhe zu überwinden; ihre Warnung besaßen. Bekannt ist Carsten Dorners sorgsam charakterisierter, wunderlicher gesungener und gewinnend sympathisch dargestellter Kurwenal. Adolf Schöpflin fiel der monotonen, auch als Dichtung herrliche Dankesgruß an Otto Wendland zu. Vortrag und Darstellung seines Marke mußte über eine zufällige fälschliche Markbauartigkeit der Stimme hinweggeholfen. Josef Krups als Vater der Aufführung beherrscht das Werk vollkommen; es gelang ihm, insbesondere da und dort, wo die dauernden Hochnoten der Leidenschaft fast eine lähmende Gleichartigkeit zu bringen drohten, in Tempo und Dynamik flug und wirksam abzumachen. In den Beifall für die Solisten durften er und Spielleiter Frutcha sich mit Freig und Redi einbegeben.

### Im Konzerthaus.

Der Raub der Sabininnen. Von F. und B. Schönhan.

Nach noch einer fünfjährigen Pause und einigen Neubestellungen fand das unverwundliche Musikspiel der Brüder Schönhan den gewohnten Beifallserfolg und fröhlichen Beifall. Der glückliche aller Theaterdirektoren mit dem Funken höchster Künstlerkraft in der Brust und

der Tüde würdiger Schmierengewohnenheit unterm Radmantel, Herr Emanuel Strieck, fand in Paul Müller den immer wieder überwältigenden Darsteller, in dem, wie es bei echter Kunst sein muß, Tragik und Komik so ineinanderfließen, daß der echte Mensch auf den Brettern steht. Nur waren in Nebenrollen die begabte Mona Seiling, die flotte Vola Erwig, sowie die jungen Künstler Kühne und Müller filius. Der Spielleiter v. d. Trend wird zum nächsten Mal sicherlich eine bessere Ausstattung der Professorenwohnung herbeischaffen lassen.

### Karlsruher Konzerleben.

Die Morgenfeier im Landestheater hatte wohl wesentlich den Zweck, den einstmals hier tätigen Kapellmeister Dr. Hanns Rohrer aus München als Dirigenten den Karlsruher Theaterbesuchern wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen und erneut bekannt zu machen. Das misslang zwar infolgedessen, als sehr wenig Karlsruher erschienen waren. Schade, daß zur gleichen Stunde sonst so viele stattfand: Dornersers Raubvortrag im Musiksaal und „Gottes Lob aus Kindermund“ in der Festhalle. Denn den Ferngehörigen entging die erfreulich geruhige, disziplinierte Taktart Rohrs, die sehr gefallen darf und ihre Wirkung nicht verfehlt wird. Rohrs Gattin, Hedwig Fasbender, kennt man von den Trio-Abenden her als überaus sauber und subtil arbeitende Geigerin. Sie bewies ihre hohe bildnerische Stärke und die Kunst, ein urmusikalisches Temperament und Erleben in das frische, klängevolle Material ihrer orgelgroßen Geigensubstanz aufzulösen. Sie verließ damit den Konzerten von Rivaldi (a-moll) und Haydn (C-dur), nicht G-dur, wie angekündigt) eine bezaubernde Lebendigkeit und pulsierend färbende Fortana, und besonders etwa hob sie das Adagio des Ersteren wie ein blinkend kleines mit vorzüglich wählender Hand empor. Das hatte etwas vom großen Stil. Hierbei bedarf das herrlich begleitende Landestheater-Orchester des höchsten Lobes für sein wohl fast unerreichtes Piano-Spiel. Den Mozart hörte ich anderer Verpflichtungen wegen leider nicht (siehe oben!).

Das schöne Werk unter dem Titel „Gottes Lob aus Kindermund“ hat wohl unter allen Schöpfungen Franz Philipps neben der Friedensmesse und der Sancta Elisabeth den

meisten Anspruch darauf, vollständig zu werden. Nachdem es in West- und Mitteldeutschland bereits, zuletzt in Hebelberg, schon wiederholte Aufführungen erfolgreich erlebt hat, kam es nun auch hier am Sonntag morgen in der Festhalle zu Gehör. Wie gleich betont sei, unter einem sehr günstigen Stern der Ausführenden, dem der badische Kammerchor, Philipps eigenem Schöpfer, setzte sich dafür ein, und neben ihm die Singkule des Konservatoriums. Und eben sie hatte unter Gustav Eckhorn's erzieherischer und bildender künstlerischer Führung wohl den Hauptanteil an der Arbeit. Denn mit befreitlich, liegt in diesem Werk der Nachdruck auf der dem Kinde selbst eigenen und feinen Anschauungs- und Gefühlskreis wesenstümlichen vornehmlich hörlichen Wiedergabe. Und es war wirklich hoch erfreulich, mit welchem ästhetischen wie gemüthlichen Anteil man den einigartigen Darbietungen zuhören konnte. Und hier sei gleich das Lob auch den tapferen Solisten gespendet: Margarethe Schleitermacher, die in Stuttgart anscheinend wurde) und dem kleinen Gigli-Erstaß Werner Fidler, die beide ihre verantwortliche Sache vor dem Mikrophon im vollen Bewußtsein ihrer Aufgabe sehr auslösen. Mit großem Geschick sind die Chorpartien, die Ueberwindung der kleinen Stimmen zu verhindern, neben den Erwachsenen abgeteilt in die Partien der „Kleinen“ und der „ganz Kleinen“. Die Folge dieser Gesänge mit Orgel (Franz Philipps) nach religiösen Gedichten alter und neuer Zeit gibt in klarer Anordnung die einzelnen Taktezeiten des Kindes (Morgen, Tag, Abend) nach ihrem Empfindungsgehalt wieder. So wechelt Gebet mit Reigen, Vorbruch der Mutter mit Segen usw. Und das, obwohl die Orgel-Intervalle in ihrer kompositorischen Mannigfaltigkeit von Modulatorik (z. T. Kirchen-) Harmonik und weiteren „höheren“ Anreicherungen genügt — die durchwegs einstimmen Melodien (für weiblichen Chor) halten sich an den Gemüthsanspruch und die Gefühlswelt des Kindes ohne jede Perfektion, und erreichen dabei in aller Ungelehrtheit dennoch eine schöpferische Eindringlichkeit und Gehaltsstärke, die überwältigt und manchmal offenbarend ist.

Der sehr gut besuchte große Festhallsaal freude denn auch zum Abschluß wärmten und verdienten Beifall dem Fondstäter und nicht minder seiner treuen Chöre der sehr zahlreichen Ausführenden, namentlich dem Gesamtchor Eckhorn. Dr. Hoffmeier.

# Aus der Landeshauptstadt

## Die Feiern am 21. März.

Nachstehend veröffentlichen wir nochmals das offizielle Programm der am morgigen Dienstag stattfindenden und durch den Rundfunk zur Verbreitung gelangenden Feierlichkeiten.

6.30—7.30 Uhr: Plaisanzert in Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikchören des Infanterie-Regiments 9.

10.30 Uhr: Gottesdienst für Mitglieder des Reichstags und der Reichsregierung, Protestanten: Nikolaikirche, Katholiken: Katholische Pfarrkirche. Schluss des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolaikirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonskirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche die Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Grenkompagnie der Reichswehr und Grenargruppen der SA, des Stahlhelm und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abdrückt.

12 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen. Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vormarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. In dem Vormarsch nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregiments, die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments, die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salmbatterie und die nationalen Verbände. Während des Vormarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17 Uhr: Zusammentritt des Reichstages in der Krolloper in Berlin.

18—19 Uhr: findet im Lustgarten in Potsdam ein Plaisanzert statt, das von zwei Musikchören des Infanterie-Regiments 9 ausgeführt wird.

19 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden die Meisterfänger aufgeführt, deren dritten Akt die Reichsregierung bewohnen wird.

20 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA, des Stahlhelm und der Studentenschaft statt.

Das Tagesprogramm des Rundfunks am Dienstag.

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Reichstags am Dienstag, 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30 bis 8.15 Uhr mit örtlichen Plaisanzerten eröffnen. Im Anschluss daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Verlangen des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Vom Ostmarkenrundfunk Königsberg (Preußen):

9.30 Uhr: Historische Märche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikchor des 1. Grenadier-Bataillons des 1. preussischen Infanterie-Regiments; Leitung: Obermusikmeister S. Garelis.

Von der Funktunde Berlin:

9.35—10 Uhr: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“; Berichterstatter: Hans Zappe und Hermann Proebst.

10.15 Uhr: Konrad Ferdinand Meyer „Guten letzte Tage“, letztes Kapitel; Sprecher: Lothar Mühlbel.

10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Feststimmung in Potsdam; Berichterstatter: Waldur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend.

10.30—11.30 Uhr: Musik um Friedrich den Großen. Mitwirkende: Käthe Heidersbach, Staatsoper (Soprano), Paul Luther (Fföte), Max Strub, Staatsoper (Violine), Eigel Krutze (Cembalo).

11.30—13 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche; b) Uebertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Sara Friedrich des Großen, Erinnerungsworte eines Kriegsbüchlers, Salutschüssen der Reichswehr; c) Hörbericht über den Vormarsch der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten. Sprecher: Freiherr von Weheim, Regierungsbarrat Dr. Berger-Schaefer.

12.05—14.25 Uhr: „Preußen und das Reich“. 1. Jubelouvertüre von Karl Maria v. Weber. Konzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Maximilian Albrecht; 2. Ansprache; 3. Hörspielen aus „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer; 4. Musikalischer Ausklang.

Vom Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig:

14.30—15.20 Uhr: Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig; Leitung: Professor Dr. Ludwig Reubed.

Von der Funktunde Berlin:

15.30—17 Uhr: „Das Reich ist unser“, Festschichtung von Gerhard Menzel.

17—17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstags in der Krolloper; Sprecher: G. M. Köhn.

Vom Norddeutschen Rundfunk Hamburg:

18—19 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg; Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Müd.

Von der Funktunde Berlin:

19.10—19.30 Uhr: Tagesbericht des Drahtlosen Dienstes.

19.30—19.45 Uhr: Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, General Franz von Epp.

20—20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug in Berlin der SA, SS, Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenschaft und der nationalen Verbände; Berichterstatter: Willi Krause u. a.

Vom Bayerischen Rundfunk München:

21—22 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters; Dirigent: Hans A. Winter.

Von der Funktunde Berlin:

22.05 Uhr: Tagesnachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend Uebertragung der Festvorstellung aus der Staatsoper Unter den Linden: „Meisterfänger“, 3. Akt.

## Die Feiern in Karlsruhe.

### Eine große Kundgebung auf dem Marktplatz.

In Karlsruhe veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. unter Mitwirkung der Polizeikapelle, der Standardkapelle und der Stahlhelmkapelle von 11.30—12.30 Uhr und von 17 bis 18 Uhr Plaisanzert auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

Um 20 Uhr beginnt ein Sternmarsch der Polizei, der nationalen Verbände, der gesamten NS-Formationen sowie der dienstfreien Staats- und städtischen Beamten nach dem Marktplatz, wo um 20.15 Uhr die große Kundgebung durch Böllerschüsse und eine Festouvertüre der Polizeikapelle ihren Anfang nimmt.

Nach einem Choral vom Rathausurm wird eine Ansprache und eine Totenerhebung stattfinden. Die Glocken der gesamten Kirchen

werden diesen feierlichen Akt mit ihrem Geläute begleiten. Das Deutschlandlied und das Horn-Bell-Lied werden die Kundgebung beschließen.

## Jugendkundgebungen am Dienstag.

Die Hitlerjugend Mann Baden und der Gau Baden des Bundes deutscher Mädel richten an alle Kreisleiter, Ortsgruppenführer und Führer der badischen Jugend die Aufforderung, für Dienstag, den 21. März, vormittags 11 Uhr, zur Feier der Reichstagsöffnung überall in Baden Jugendkundgebungen zu veranstalten. Alle nationalsozialistischen Lehrer und Redner sollen sich zur Verfügung stellen und im Geiste der Hitlerjugend zur deutschen Jugend sprechen. Für diese Kundgebungen werden die Schulräte anzufragen, Turnhallen, Schulhöfe und Schulhöfe zur Verfügung zu stellen.

## Radfahrer schwer verunglückt.

Am Samstag erfolgte auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldsiedlung ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer, welcher vermutlich die Mitte der Fahrbahn einhielt, wurde von dem Lastkraftwagen beim Ueberholen von hinten erfaßt und zu Boden geworfen. Er lag hierdurch einen Schädelbruch, einen Bruch des linken Unterschenkels und Prellungen am ganzen Körper zu und mußte mittels Krankenautos nach dem Städt. Krankenhaus in Durlach verbracht werden. Nach Angaben des behandelnden Arztes befindet sich der Verunglückte in einem kritischen Zustand. Der eingetretene Sachschaden ist unbedeutend.

## Im Rhein ertrunken.

Gestern stürzte um 21.30 Uhr ein ausländischer Fischer von Bord eines im Rheinhafen liegenden ausländischen Frachtdampfers und ertrank. Die Leiche wurde von zwei Leuten der Besatzung des Schiffes mit Schiffsstaken aus dem Wasser geholt; die angelegten Wiederbelebungsmittel blieben ohne Erfolg. In der linken Kopfseite des Toten waren infolge des Sturzes starke Aufschlagsuren zu erkennen.

## Diebstähle.

Wegen erzwungenen Diebstahls wurde ein 20jähr. Hilfsarbeiter verhaftet, der in einem Hotel

## Beranstaltungen.

Colosseumtheater! Solvester Schäfers Gastspiel, und ein buntes, abwechslungsreiches Variete-Programm. Am letzten Donnerstag gab der weltbekannte-Universal-Künstler Solvester Schaefer im Colosseum seine Premiere. Als Beiprogramm ist ein Variete-Ensemble verpflichtet worden, das an Humor und Abwechslung dem beifallsstrebenden Publikum eine stimmungsvolle Atmosphäre schafft, so daß auch diesmal dem Colosseumbesuchern schöne und genussreiche Stunden bevorstehen, denn das Colosseumtheater ist nach alter Tradition die berufene Stätte, um allen kurdurchwühlten Herzen unserer neuen Zeit, Mühe und Zerknirschung zu bringen, um sie für einige Stunden über alles Leid hinwegzuführen, durch wirksamen Humor und höchste Kunst. Allen zum Wohl — Keinem zum Nachteil!

Die Verleihung des Annabenerkreuzes G. F. Otto Müller, Kaiserstraße 138, wird die ganze Woche über fortgesetzt. Die Verleihung ist äußerst reger und so konnte an Eintrittsgeldern für die Wintermusikfestspiele schon weit über 100 Mark eingenommen werden! Diese Woche kommt u. a. das gesamte Reglement in Kritiken und Gläsern jeder Art zum Ausverkauf.

Glückswagen verlobt! Infolge der großen Triumphe, die der berühmte italienische Tenor zurzeit in London feiert, hat er um Verlegung seines Karlsruher Konzerts um einige Tage. Da der 21. März durch den Nationalfeiertag ohnehin ungünstig geworden ist, dürfte diese Verschiebung vielen Karteninhabern

Gesellenhaus einen Schrank erbrochen, Herrenkleider entwendet und zum Teil verkauft, zum Teil selbst getragen hat. — In Durlach wurde ein 20jähriger, lediger Eisenarbeiter festgenommen, weil er sich in die Wohnung eines Wirtes in Durlach einschlich und eine Handtache, zwei Geldbeutel mit Inhalt sowie Fleischwaren, welche er verkaufte, entwendete. Der Täter hat außerdem in einer anderen Wirtshaus 10 bis 12 Flaschen Bier gestohlen.

## Hausdurchsuchungen bei Kommunisten.

In der Nacht zum Montag erfolgte bei einer großen Anzahl von Mitgliedern der KPD. in Durlach eine planmäßige Hausdurchsuchung. Fünf Personen wurden festgenommen. Beschlagnahmt wurden einige Waffen und Druckschriften.

Im Laufe des Samstags und Sonntags wurden mehrere Durchsuchungen im Stadtgebiet bei Angehörigen der kommunistischen Partei vorgenommen.

## Die ersten Konfirmationen

fanden gestern bereits in der Christusstraße statt. In zahlreichen anderen evangelischen Gotteshäusern wurden als letzte Vorbereitung auf die feierliche Handlung die Prüfung der Konfirmanden abgehalten.

nicht unerwünscht sein. Das neue Datum wird sofort nach Bestätigung bekannt gegeben. Die geliehen Karten behalten Gültigkeit.

## Mitteilungen des Bad. Landesbetheaters.

Die Spielwoche vom 20. bis 26. März bringt an Wiederholungen am Montag, den 20., das Lustspiel „Freie Bahn den Fledern“ von August Strindberg; am Dienstag, den 21., „Nur ein Mann“ (Kluntheit: Adolph Schönlank); am Mittwoch, den 22., nachmittags 13 Uhr, als Schülervorstellung Schillers „Wilhelm Tell“ und abends die Oper „Hoffmann und Sylphide“; am Donnerstag, den 23., und Freitag, den 24. März für die „Volksbühne“ die Thoma-Gedichte „Waldfrieden“, „Die kleinen Verwandten“ und „Erster Akt“; am Samstag, den 25., das Spiel „Robinson soll nicht sterben“ von Friedrich Schiller; Sonntag, den 26. März, nachmittags 15.15 Uhr, als 12. Vorstellung für auswärtige Theaterbesucher das Kriminaldrama „Die Nacht zum 17. April“; abends, neu einstudiert, Verdis Oper „Die Macht des Schicksals“, und — im Konzerthaus — den Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“ von Schönlank.

Als nächste Schauspiel-Erstaufführung befindet sich das Schauspiel „Hafenlegende“ von Renate Uhl für Freitag, den 7. April, in Vorbereitung, ein Werk, das, übereinstimmend den Berichten zufolge, sowohl bei seiner am 25. Februar am Nationaltheater zu Weimar wie auch gleichzeitig am Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg erfolgten Uraufführung einen nicht geringen Erfolg erzielte.

## Gaufongress der NSBO.

### Die Reihe von 14 Betriebszellenfahrten.

Am Samstag und Sonntag fand hier ein Gaufongress der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation statt, der am Samstag abend mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Festhallaesaal eröffnet wurde.

Nach einem imposanten Aufmarsch aller Teilnehmer aus dem ganzen badischen Land ergriff Gaubetriebszellenleiter P. Lattner das Wort zu einer Begrüßungsansprache und betonte, daß dieser Tag zum Denkstein in der Geschichte des badischen Arbeiteriums werden müsse. Dann verlas er den telegraphischen Gruß des Reichsbetriebszellenleiters Walter Schuhmann-Berlin, der in dieser Botschaft betonte, daß jetzt die zweite große Aufgabe der NSDAP. beginne, die Eroberung des letzten deutschen Arbeiters und der Neubau des sozialen Staates. Dann ergriff Reichstagsabgeordneter Dr. Roth (Mannheim) das Wort zu einer Festansprache, in der er u. a. betonte, daß alle in den letzten Jahren wegen ihrer Gefinnung gemahregelten nationalsozialistischen Arbeiter und Angestellten wieder an ihre Plätze zurückkehren müßten. Im neuen Reich müsse vor allem der deutschdenkende Arbeiter sein Brot finden. Das Ziel der Bewegung sei auch weiterhin die geistige Befreiung des Arbeiters und die Ueberwindung des Kapitalismus. Die Arbeiterkraft müsse hineingeführt werden in die Staats- und Volksgemeinschaft. Erst wenn die Arbeiter geschlossen in den Reihen der Nation marschierten, gelte das Wort in Erfüllung: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“. Der zweite Redner des Abends, Landesobmann Volker S. Dörfer, unterstrich die Bedeutung der Gewerkschaften im neuen Staatsstaat. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen die zerstörende Wirkung des Marxismus und gegen die kommunistische Gottloienpropaganda. In zwei Telegrammen an den Reichskanzler und den Reichsbetriebszellenobmann wurde Treue gelobt. Dann fand die feierliche Reihe von 14 neuen Betriebszellenfahrten statt. Mit einem dreifachen Heil auf das deutsche Vaterland und den Reichskanzler schloß die von musikalischen Darbietungen (Karl-Heinz Löber und Kapellmeister Heilbert) umrahmte Feier.

Auf ihrer Arbeitstagung am Sonntag vormittag wurden verschiedene Referate gehalten über aktuelle Sozialfragen, so über Arbeitslosigkeit, über den Arbeitsdienst, über Fragen des Arbeitsrechts, über den Fragenkomplex der Krankenlatten- und Invalidenversicherung. Die Führerfrage bildete das Hauptproblem. Der Nationalsozialismus habe zwei große Aufgaben zu erfüllen: 1. den Arbeiter und Angestellten wieder in die deutsche Volksgemeinschaft zurückzuführen, und 2. dieser Volksgemeinschaft den nötigen Lebensraum und die Freiheit nach außen zu geben.

Zu gleicher Zeit tagten in Karlsruhe die badischen Kreisleiter. Hier hielt Reichskommissar Wagner eine Ansprache, in der er ausführte, daß für die NSDAP. der Kampf noch nicht zu Ende sei. Nach wie vor müsse Aufklärungspropaganda getrieben werden, jetzt nicht mehr in Opposition zur Regierung, sondern mit dieser für das ganze Volk.

## Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Weiterausichten für Dienstag, den 21. März: kühl und noch unbeständig mit Regenschauern; böige Westwinde.

## Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Waldshut, 19. März: 190 cm; 20. März: 192 cm.  
Basel, 19. März: —17 cm; 20. März: —17 cm.  
Rheinweiler, 19. März: —221 cm; 20. März: —198 cm.  
Breisach, 19. März: 88 cm; 20. März: 72 cm.  
Rehl, 19. März: 197 cm; 20. März: 208 cm.  
Waxau, 19. März: 354 cm; mittags 12 Uhr: 366 cm; abends 6 Uhr: 356 cm; 20. März: 364 cm.  
Mannheim, 19. März: 226 cm; 20. März: 229 cm.  
Gaub., 19. März: 161 cm; 20. März: 158 cm.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Das hässliche Leben stellt an jeden Menschen Anforderungen, die dem ansehnlichen Weltbürger in Fleisch und Blut übergehen. So notwendig wie das Salzen für den Körper, ist das Waschen des von Staub beschmutzten Hautgewebes. So nötig wie das Essen ist auch das Reinigen der zur guten Verdauung unentbehrlichen Zähne. Die Reinigung der Zähne und des Mundes am Morgen und besonders vor dem Schlafengehen unter Verwendung der hochwertigen Chlorodont-Zahnpaste sollte jedem Menschen des heutigen Zeitalters zur unbedingten Gewohnheit werden, denn dies ist eine Lebensnotwendigkeit.

## Tagesanzeiger

Montag, den 20. März 1933.  
Badisches Landesbetheater: 20—22.30 Uhr: Freie Bahn dem Fledern.  
Colosseum: 20 Uhr: Variete-Programm mit Solvester Schaefer.  
Badische Volkshalle für Musik: 20 Uhr: Konzertabend, Werke von Brahms.  
Badische Lichtspiele-Konzerttheater: 17 und 20.30 Uhr: Der träumende Mund.  
Reichens-Lichtspiele: Rotgenrot.

# Chlorodont

— die Qualitäts - Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

# Badische Rundschau.

## Die kommissarische Staatsregierung nach Berlin abgereist.

Wie wir erfahren, hat sich Reichskommissar Wagner mit der gesamten kommissarischen badischen Staatsregierung sofort nach Beendigung der Trauerfeier für den von dem Landtagsabgeordneten Ruffmann erschossenen Polizeihauptwachmeister Schelshorn zu wichtigen politischen Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

## Kommissar für die Stadtverwaltung Pforzheim.

!) Pforzheim, 18. März. Der Amtsgerichtsrat Dr. Emil Göler wurde kommissarisch der Pforzheimer Stadtverwaltung beigeordnet. Dr. Göler ist ein geborener Pforzheimer und steht im 49. Lebensjahr. Nach Ablegung der verschiedenen staatlichen Prüfungen war er mehrere Jahre bei der Pforzheimer Polizeiverwaltung, dann bei der Staatsanwaltschaft tätig und wurde 1921 Amtsgerichtsrat.

Am Freitag nachmittag erschienen auf dem Pforzheimer Rathaus Vertreter der Kreisleitung der N.S.D.A.P. und erklärten den der Sozialdemokratie angehörenden Bürgermeister Streng seines Postens enthoben. Da sie eine schriftliche Verfügung nicht vorweisen konnten, weigerte sich der Bürgermeister seinen Posten zu verlassen. Darauf wurde ihm die Schutzhaft angedroht. Eine fernmündliche Verständigung mit der zuständigen Regierungsstelle in Karlsruhe ergab, daß eine Beurteilung des Bürgermeisters Streng oder eine Entfernung von seinem Posten noch nicht verfügt sei. Die städtische Pressestelle teilt dazu mit, daß die beiden Bürgermeister Streng und Dr. Gottlob von der neuen Regierung in ihren Ämtern bestätigt worden sind.

\*) Pforzheim, 19. März. (Kommissarischer Bürgermeister.) Am Samstag vormittag wurde der hiesige Bürgermeister Gilling bis auf weiteres beurlaubt. Zum kommissarischen Ortsvorsteher wurde der bisherige Gemeinderat und Ortsgruppenführer der N.S.D.A.P. Max Vorderer vom Bezirksamt bestellt. Die Amtszeit des beurlaubten Gemeindevorstandes wäre im Sommer dieses Jahres abgelaufen gewesen.

## Die „Volksstimme“ verboten.

!) Mannheim, 19. März. Die sozialdemokratische „Volksstimme“, die nach der Besetzung ihres Mannheimer Verlagsgebäudes im Verlag des Karlsruher „Volksfreund“ hergestellt wurde, ist ab Samstag bis auf weiteres verboten worden.

## Beibehaltung gefürzter Bezüge in der evangelischen Landeskirche.

Die vorläufigen kirchlichen Gesetze über die Kürzung der Gehaltsbezüge des Kirchenpräsidenten, der Mitglieder des Oberkirchenrats und der Geistlichen sowie ihrer Hinterbliebenen vom Mai und Juli 1932 sind in ihrer Geltung bis zum 31. Mai 1934 verlängert worden.

## Geschwindigkeitsversuche auf der Rheintallinie.

!) Mannheim, 1. März. Zurzeit werden auf der Rheintalstrecke von der Reichsbahn Versuche mit erhöhten Geschwindigkeiten vorgenommen. So passierte am Mittwoch früh ein Versuchszug mit 15 Wagen den hiesigen Bahnhof, der mit einer Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern fuhr. Es handelt sich bei diesen Versuchen um die Erprobung arößerer Geschwindigkeiten für die internationalen D-Züge, um eine Beschleunigung der Fahrzeiten im Durchnahmsverkehr auf deutschen Strecken zu erzielen und damit der starken ausländischen Konkurrenz entgegenzuwirken.

## Schlussprüfung

### der Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Am Samstag, 18. März, fand im großen Saal der Versuchsanstalt Augustenberg die Abschlussprüfung der Bad. Landwirtschaftsschule Augustenberg statt. Anwesend waren Vertreter des Innenministeriums, der Staatsbehörde, des Kreises, der Landwirtschaftskammer, der Gewerkschaften, des Bauernvereins, sowie Eltern der Prüflinge. Gindrucksvoll leate die Darbietung Zeugnis ab von der umfassenden Lehrfähigkeit der Anstalt.

Am Schluss der dreistündigen Prüfung sprach der Vorstand der Schule, Landesökonomierat Schittenhelm, zu den Anwesenden, ermahnte unter anderem die Schüler, den Geist der Anstalt zu wahren, tapfer im Leben zu bestehen, für die Schule und ihre Ziele zu werben, im eigenen Interesse. Der Vertreter des N.S.D.A.P. nahm Gelegenheit, der Direktion und dem Lehrkörper Anerkennung zu übermitteln. Er freute sich, daß ein Schüler im Namen aller Dank aussprach, wobei vor allem die Verbundenheit zwischen Schülern und Lehrern hervorgehoben wurde. Anschließend kamen Preise, Stipendien und Zeugnisse zur Verteilung. Ein vaterländischer Chor beendete die Feier.

!) Itzendorf (bei Markdorf), 18. März. (Abschlussfeier der Bauernschule.) Die Badische Bauernschule beendete am Sonntag, den 12. März, ihren zweiten Jungbauernlehrgang mit einer öffentlichen Abschlussfeier. An der Veranstaltung beteiligten sich ca. 150 Personen. Verschiedene Reichs- und Landesbehörden, die Bad. Landwirtschaftskammer, sowie landwirtschaftliche Organisationen und Vereinigungen.

## Familiendrama im Murgtal.

### Totschlagsversuch an der Ehefrau und Selbstmordversuch.

!) Forbach, 19. März. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute morgen im benachbarten Weimersbach. Der 73jährige Straßenwärter a. D. Fridolin Roth versuchte seine Ehefrau, die im gleichen Alter steht, mit dem Beil zu erschlagen, indem er sie im Bette überfiel und ihr mehrere Schläge auf den Kopf verleihte. Die alte Frau wurde schwer verletzt, konnte sich aber noch befreien, dem Mann das Beil entreißen und um Hilfe rufen. Ihr Mann unternahm nun in der Küche einen Selbstmordversuch. Mit einem andern Beil brachte er sich schwere Verletzungen an der Pulsader und an beiden Handgelenken bei. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus Forbach gebracht. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Es ist anzunehmen, daß der alte Mann seine fürchterliche Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung beging.

## Kleine Rundschau.

Mannheim, 16. März. (Verurteilung.) Die Meiterprüfung bestand unter anderem auch der Sohn des Malermeisters Josef Korena aus Schwarzbach (Nim Bühl).

!) Emmendingen, 17. März. (Aus Schwermut in den Tod.) In einem Hause der Gartenstraße vergrößerte sich am Donnerstag nachmittag ein Mädchen mit Keuchhusten. Es wurde bemerkt, daß es in der Nacht verstarb. Als Motto zur Tat wird Schwermut angenommen.

!) Hülzingen, 19. März. (Vogel) hatte eine Bauersfrau von hier. Nach dem Einsetzen ihres Vadozens verlag sie, die Hühner aus dem angebauten Hühnerhaus herauszulassen. Als sie nachschaute, waren alle Hühner, bis auf eins, erstickt.

!) Luzzingen, 17. März. (Einen bösen Reinsfall beim Schmelzen) erlitt ein hiesiger Einwohner. Zum Heimtransport eines Sackes geschmolzenen Mehlens benutzte er ein Fahrrad und legte den Sack quer über den Rahmen des Fahrrades. Während der ganzen Fahrt kreisten die Fahrradpedale die beiden herunterhängenden Sackenden. Durch die dadurch entstehenden Vöcher riefelte das Mehl auf die Straße und bildete von Vörrach bis nach Luzzingen eine weiße Spur. Polizeibeamte gingen dieser Spur nach und nahmen den sich bereits in Sicherheit fühlenden Schmelzer sowie Rad und Mehl in Gewahrsam.

!) Hülzingen, 18. März. (Töblicher Sturz) Der neunjährige Junge, der vor einigen Tagen beim Spielen über das Brückengeländer ins Rheintal herunterfiel, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

!) Hülzingen, 15. März. (Nichtwürdige Unbuhände.) Einem Winger wurde in einem Rebstück die Hälfte aller Stöcke vom Boden weg abgehackt. Auch einem Landwirt in Tannentfisch wurden 21 Rebstöcke vernichtet.

# Das Staatsbegräbnis in Freiburg.

## Riesige Anteilnahme der Freiburger Bevölkerung.

!) Freiburg i. Br., 19. März. Das Staatsbegräbnis für den von Landtagsabgeordneten Ruffmann erschossenen Polizeihauptwachmeister Schelshorn gestaltete sich zu einer riesigen Trauerkundgebung der hiesigen Bevölkerung, wie sie Freiburg wohl noch nicht erlebt hat. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug von der alten Friedhofskapelle aus bewegte, waren bereits in den Mittagsstunden von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt. An der Beisetzungsfeier auf dem Ehrenfriedhof nahmen viele Zehntausende, davon allein 2500 Polizei, SS, SA und Stahlhelm teil. Der über und über mit Kränzen bedeckte Ehrenzug war am Vormittag in der alten Friedhofskapelle aufgebahrt worden, wo Kameraden des Ermordeten in Paradeuniform die Totenwache hielten. Punkt 4 Uhr betrat Reichskommissar Wagner in SA-Uniform, begleitet von sämtlichen Mitgliedern der kommissarischen Staatsregierung und zahlreichen Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, die Kapelle, worauf Prälat Brettle die feierliche Einsegnung der Leiche vornahm.

Dann setzte sich der Trauerzug durch die mit Menschen dicht umfüllten Straßen in Bewegung. An der Spitze des Zuges marschierte ein Speleinsatz der Freiburger und Karlsruher Polizei. Dahinter folgten die Karlsruher Polizeikapelle, sowie eine Polizeibandabteilung. Darauf marschierte eine Ehrenbande der Freiburger Polizei unter Führung von Polizeihauptmann Lamv. Es reichten sich ferner an die Fahnenträger der SA, SS, des Stahlhelms und des Freisäuer Kriegerverbandes. Hinter dem Zug, der beiderseits von Polizeibeamten und Kranzträgern flankiert war, schritten die nächsten Angehörigen und die Mitglieder der kommissarischen Staatsregierung, Vertreter der Staatsbehörden und der Geistlichkeit, der Oberbürgermeister mit dem Stadtrat

und den städtischen Behörden. Den Schluss des Zuges bildete uniformierte Polizei, Kriminalpolizei, Gendarmen, sowie die gesamte SA, SS, der Stahlhelm und die Vertreter zahlreicher Vereine und Verbände.

Gegen 6 Uhr traf der Leichenzug auf dem Ehrenfriedhof ein. Unter Trommelwirbel und den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sara von sechs Polizeibeamten um Grabe auf dem Ehrenfriedhof getragen. Während der folgenden Ansprachen marschierten dauernd noch die Formationen der SA und SS und des Stahlhelms an. Am Grabe sprach Prälat Brettle die Gebete.

Reichskommissar Wagner widmete dem heimgegangenen Beamten Worte höchster Anerkennung. Seit über einem halben Jahrhundert ist es der Marxismus, der das Gift des Bruderkrieges, des Bruderkampfes und des Brudermordes nach Deutschland hineinträgt. Schmerz erfüllt und erariffen denken wir des Mannes, der eben hier in dieses Grab geleitet worden ist. Wir wissen, daß er sein Leben hingegen hat für sein Volk, für den Staat und für das Vaterland. Wir wissen aber auch hier als Ankläger gegen den Geist des Bruderkampfes, gegen den Geist des Brudermordes, und ich stehe nicht an, zu erklären, daß diese Zeiten unserer inneren Uneinigkeit und unseres inneren Kampfes endgültig zu Ende geführt werden müssen, daß es der Wille der übergroßen Mehrheit unseres Volkes und der Wille aus der kommissarischen Regierung der nationalen Erhebung in Baden ist, unterem armen und gemarterten Volke den inneren Frieden wiederzugeben, um dadurch den Wiederaufstieg zu sichern. Namens der kommissarischen Regierung der nationalen Erhebung in Baden lege ich zum Zeichen eines ehrenden Gedankens und zum Gedächtnis eines ehrenden, ewigen und immerdar währenden Andenkens diesen Kranz nieder.

Darauf schritt der Reichskommissar zum Grabe, legte den Kranz nieder und sprach den Angehörigen sein persönliches Beileid aus, beabsichtigte der kommissarische Finanzminister Köhler.

Für die Freiburger Polizeibeamten sprach Polizeidirektor Baer, der ein Lebensbild des Verunglückten entwarf und seine Tätigkeit als Beamter würdigte. An der Beisetzungsfeier während des ganzen Krieges, mehrfach verwundet, seinem Vaterland geblieben, bis im September 1918 eine schwere Verwundung ihn dieser Pflicht entzog. Als Führer eines Stoßtrupps habe er bei dem Vörracher Kommunenaufstand im Jahre 1923 durch fähige Entschlossenheit sein Leben wiederholt eingesetzt. Aus der Heimat Albert Leo Schlegelers, aus Schönenberg bei Schönan im Biederthal stammend, habe auch er sein Leben für das Vaterland geopfert.

Nach Ansprache eines Mitgliedes des Polizeiverbandes feuerte die Ehrenbande der Polizei drei Salven über das offene Grab ab. Unter den zahlreichen weiteren Ansprachen sind zu nennen die des Kreisleiters der Freiburger N.S.D.A.P. Dr. Kerber, des Standortführers der Freiburger Stützpolizei, des zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes Baden des Stahlhelms, des Bannführers der Hülzingen und zahlreicher andere mehr. Die Trauerfeier, die ohne jeden Zwischenfall verlief, war erst nach 7 Uhr abends beendet. Die teilnehmenden vaterländischen Formationen und Verbände rückten wieder in geschlossenem Zug ab.

## Das zweite Todesopfer.

!) Freiburg i. Br., 19. März. Sonntag nachmittag um 2 Uhr ist in der Freiburger Miltach Kriminalsekretär Weber seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Bluttat des Landtagsabgeordneten Ruffmann hat damit ein zweites Todesopfer gefordert.

# Konzerte im Lande.

## „Frohinn“ Konzert in B. Baden.

H. Baden-Baden, 19. März. Der Gesangverein „Frohinn“ der unter dem Protektorat von Frau Clara Seiden-Schwarz steht, schloß heute abend seine Winterarbeit mit einem Konzert ab, welches im Gartenjaale des Kurhauses stattfand und eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft hatte.

Das reichhaltige und gut gewählte Programm, auf dem Chöre der Sänger und als Solistin die beliebte Konzertsängerin Elise Meyer-Fischer aus Mannheim standen, bot eine Fülle des Schönen und Interessanten für jeden Sangfreund. Die Sängerschaft des Vereins brachte eine Reihe von Männerchören, darunter auch solche unseres heimatischen Komponisten Franz Philipp (Karlsruhe), mit ausgezeichnetem Stimmenensemble zu Gehör, und die Wiederholung ließ deutlich das gute Stimmenmaterial der Sänger und die ebenso gute Schulung derselben erkennen.

Elise Meyer-Fischer sang verschiedene Lieder mit lobner Sopranstimme und sympathischem Vortrag, deren Wirkung tiefgehend war. Den Sängern wie der Solistin wurde nach jeder Nummer reichster Beifall dargebracht. Lobhafte Anerkennung fand auch der Dirigent des „Frohinn“, Musikdirektor Otto Schäfer, der sich als Leiter der Chöre ebenso trefflich bewährte wie als feinfühliges Begleiter am Flügel.

## Wohlthatigkeitskonzert in Gernsbach.

Zugunsten der caritativen Tätigkeit des katholischen Frauenbundes und des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppen Gernsbach, fand ein Konzert statt, das unter der Gesamtleitung von Kapellmeister Ringels ein ausgerechnetes Verlauf genommen hat. Alle Mitwirkenden stellten sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung. Das Programm war reichhaltig und vornehm gewählt und seine Durchführung bot schönsten musikalischen Genuß.

Die trefflich besetzte Stadtkapelle bot in Webers „Oberon“, Duetten und in „Einzug der Götter“ aus dem Meinogis von Richard Wagner, beides schwierige Stücke, eine prächtige Leistung. Der gleichfalls unter der Stadtführung von Kapellmeister Ringels stehende „Sängerbund“ Offenau wartete mit zwei Kunstchören von Wert auf, denen er den gefälligen Josef Strauß-Walzer „Dorfschwalben aus Döhrerbach“ folgen ließ. Der 100 Mann starke Klangkörper erfreute durch seinen reichhaltigen Chorklang und sein wohlgeplantes Instrumentarium. Er verfügte über sehr gute Geisteskräfte, die es ihm ermöglichten, große Tonschöpfungen mit Erlösa auszuführen. Der reiche Beifall wurde durch die schneidige Wiederholung des in Worte gekleideten Hadeskranzes verdankt.

Der Abend fand durch die Mitwirkung ausgezeichnete Solisten eine Bereicherung: Hanna Balz-Schneider aus Freiburg sang mit vollem und in allen Tönen wohlklingendem Sopran Lieder von Marx, Schoep, Weismann und eine Glucke Arie. Die Sängerin hinterließ ausgezeichnete Eindrücke und trug ihr eine weitere Verwirklichung bei einem Chorkonzert in nächster Zeit ein. Am Flügel amtierte Fräulein Trudel Müller-Ringels mit Feingefühl und sehr sicher.

Chor, Sopranistin und am Flügel Fräulein Trudel Müller-Ringels vereinten sich in der Wiederholung der Scherzhaften Almacht, die eine hübsche Ausdeutung erfahren hatte. Sichtlichem Interesse begegnete die Darbietungen auf zwei Flügel durch Fräulein Trudel Müller-Ringels.

## Konzert in Gaggenau.

Gaggenau, 17. März. Noch einmal bieten die großen Gesangsvereine wertvolle Konzerte, mit denen sie darzulegen, daß sie den Winter über keineswegs müde geworden sind. Ein besonders eindrucksvolles Männerchorkonzert veranstaltete der Gaggenauer Gewerbe-Gesangsverein, einer der führenden Gesangsvereine des Muratals. Die weite Jahnhalle hat noch selten so viele dankbare und aufmerksame Besucher gesehen, als beim Gewerbevereinskonzert unter der neuen, bewundernswürdigen Leitung von Fräulein Köhler aus Baden-Baden. Chöre von Mozart, Suter, Silcher, Haas, Heim und Groß zeigten vorbildliche Chorarbeit, wie man sie schon seit Jahrzehnten von dem Verein nicht anders gewohnt ist. Ellen Winter vom Landestheater Karlsruhe holte sich bewundernswerten Ruhm mit Liedern von Schumann und Brahms. Am Flügel malte Fräulein Knodel aus Pforzheim recht geschmackvoll und warm ausdeutend.

## Konzert in Karlsruhe.

Erlösa einer Karlsruher Künstlerin.

!) Karlsruhe, 17. März. Noch einmal bieten die großen Gesangsvereine wertvolle Konzerte, mit denen sie darzulegen, daß sie den Winter über keineswegs müde geworden sind. Ein besonders eindrucksvolles Männerchorkonzert veranstaltete der Gaggenauer Gewerbe-Gesangsverein, einer der führenden Gesangsvereine des Muratals. Die weite Jahnhalle hat noch selten so viele dankbare und aufmerksame Besucher gesehen, als beim Gewerbevereinskonzert unter der neuen, bewundernswürdigen Leitung von Fräulein Köhler aus Baden-Baden. Chöre von Mozart, Suter, Silcher, Haas, Heim und Groß zeigten vorbildliche Chorarbeit, wie man sie schon seit Jahrzehnten von dem Verein nicht anders gewohnt ist. Ellen Winter vom Landestheater Karlsruhe holte sich bewundernswerten Ruhm mit Liedern von Schumann und Brahms. Am Flügel malte Fräulein Knodel aus Pforzheim recht geschmackvoll und warm ausdeutend.

Freie Bahn dem Tüchtigen. — Lustspiel von August Strindberg. Studienrat Dr. Bröcker ist ein Schulmann alten Schlages. Von den modernen erzieherischen Grundrissen hält er nichts. Die heutige Jugend mit ihren Forderungen und Lebensansprüchen findet bei ihm kein Verständnis. Sein Maßstab für den Wert eines Schülers und dessen Ausblick, bereinigt das Leben zu meistern, ist seine Schulleistung — und das zuverlässige Mittel, ihn dazu zu befähigen, die gute alte Schulzeit mit ihren bewährten Methoden. Als charaktervoller Vertreter dieser abgelebten Tradition hält sich Bröcker für bemüht zur selbständigen Leistung des Realgymnasiums im benachbarten Reutbad und bewirbt sich um den freigewordenen Posten des Direktors, nur geküsst auf das Vertrauen in die Ueberzeugungskraft seiner fachwissenschaftlichen Denkschrift. Frau und Tochter jedoch, besonders die Letztere, eine berufstätige, weltkundige Dame, sind anderer Meinung. Sie erweisen die durch den einflussreichen Industriellen Direktor Suttner, einen Jugendfreund der Frau Studienrat, sich bietende Gunst des Falls ohne Gewissensbedenken und begünstigen den abzunehmenden Gatten und Vater mit schlaue Ausnutzung der sportlichen Erfolge seines mathematisch-schwachen Sohnes. Und während Bröcker den Eindruck hat, daß er's bei allen maßgebenden Seiten durch seine unbeeinträchtigte Grundfesten armdübel verdorben habe, lassen sie ihn sicher an allen Klippen seiner eigenen Widerbarkeit vorbeigehen. Er acht auf der engern Wahl als Sieger über die von 123 noch übrig gebliebenen zwei Mitbewerber hervor, stolz, als ein aufrechter Mann nur um seiner Tüchtigkeit willen erkürt und seine der üblichen Umwege hinterherum nicht geübt zu haben. So billigt er denn auch anfangs die Verlobung seiner Tochter mit Herrn Direktor Suttner, der, ein staltlicher Vierziger, einst im Sturm und Drang seiner verbummelten Studentenjahre, dem hülzingen Kräutlein neben dem Verhängnis geworden wäre und nun deren Schwiegerohn wird. Erhöhenen Dankes empfängt er die Glückwünsche der Reutbader Honoratioren.